

flüchtete, vielleicht mit einem Auftrag des vertriebenen Patriarchen, nach Rom²². Dort vertrat er nach dem Zeugnis Theodors von Studion²³ zusammen mit dem Bischof Johannes von Monemvasia die Sache der Ikonophilen bei Papst Paschalis I. (817–824), der tatsächlich wegen der Bilderfrage durch eine Gesandtschaft ein – nur teilweise erhaltenes – Mahnschreiben dem Kaiser Leo V. überbringen ließ²⁴, nicht dem Patriarchen, mit dem er jede Gemeinschaft ablehnte. Nach dem Regierungsantritt des Kaisers Michael II. (820–829) ging Methodius – vielleicht als Träger eines weiteren päpstlichen Lehrschreibens an den Kaiser²⁵ – nach Konstantinopel zurück, wo er eingekerkert wurde, weniger wegen seiner Bilderverehrung, als vielmehr wegen seiner Aktivitäten in Rom²⁶. Daß solche Tätigkeit byzantinischer Flüchtlinge die Empörung des Kaisers hervorrief, erweist der Brief

²²) Von der Flucht vor der 815 ausbrechenden Verfolgung sprechen die *Vita Methodii* c. 4, AA SS Juni 3, S. 440, und – in diesem Zusammenhang bisher unbeachtet – Papst Nikolaus 865, MGH Epp 6 Nr. 88 S. 473 Zeile 3ff.; von einer Entsendung nach Rom wegen der gegen den Patriarchen Nicephorus erhobenen Anschuldigungen sprechen erst spätere Autoren: *Genesisius* IV 5, Migne PG 109 col. 1097; *Josephus Genesisii Regum libri quattuor*, ed. A. Lesmueller-Werner et I. Thurn (*Corpus Fontium Historiae Byzantinae* 14, 1978) S. 59 Z. 55f., und *Cedrenus, Historiarum compendium*, Migne PG 121, col. 1032; für den Zeitansatz 815 gegen 811 *Pargoire* (wie Anm. 18) S. 127f. – *Alexander*, Patriarch Nicephorus (wie Anm. 21), spricht von einem Auftrag des Patriarchen Nicephorus für Methodius weder zu 811 (S. 106ff.), noch zu 815 (S. 140ff.).

²³) *Theodori Studitae Liber epistolarum* II 35, Migne PG 99 col. 1209 C, D, col. 1212 A, an Epiphanius; zwei Briefe an den Papst II 12 und 13, ebd. col. 1152f., 1153, 1154; ein Brief Theodors an Johannes von Monemvasia und Methodius bei Angelo Mai, *Nova patrum bibliotheca* 8, 1 (1871) Nr. 193 S. 166f. Die historischen und chronologischen Zusammenhänge der Briefe Theodors klärte *Grumel* (wie Anm. 18) S. 19ff., bes. S. 37ff.

²⁴) Zuerst hg. von Jean B. Pitra, *Juris ecclesiastici Graecorum historia et monumenta* 2 (1868) S. XI–XVII; Neuausgabe auf verbesserter handschriftlicher Grundlage: Giovanni Mercati, *Note di letteratura biblica e cristiana antica. La lettera di Pasquale I a Leone V sul culto delle sacre immagini* (*Studi e Testi* 5, 1901) S. 227–235; dazu *Grumel* (wie Anm. 18) S. 27–29, S. 38–41, der vermutet, daß das päpstliche Schreiben nicht nur offiziell durch päpstliche Gesandte dem Kaiser übergeben, sondern auch insgeheim durch griechische Mönche, die aus Rom kamen, in der byzantinischen Kirche verbreitet wurde; vgl. *Grumel*, *Les «Douze chapitres contre les iconomaques» de Saint Nicéphore de Constantinople*, *Revue des études byzantines* 17 (1959) S. 127–135, hier S. 132.

²⁵) So nach der *Vita* c. 5, AA SS Juni 3, S. 442, *Pargoire* (wie Anm. 18) S. 131. Dieses Schreiben ist als verloren zu betrachten.

²⁶) Die Einzelheiten sind unklar; vgl. *Pargoire* (wie Anm. 18) S. 183ff. über die quellenkritischen Probleme der Behandlung Methods auch unter Theophilus.